24. Das Bäumchen im Herbstkleide.

Kind: Bäumchen, wie lieblich, wie wunderschön
Bist du seit Kurzem anzusehn;
Es ist wohl jetzt deine Freudenzeit?
Strahlst ja im köstlichsten Feierkleid;
Im grünen warst du schon so hold,
Jetzt prangst du gar in Purpur und Gold.

Bäumchen: O Kind, das ist nur bunter Schein
Und kündet tiefen Schmerz allein
Wohl über das Sterben der ganzen Natur,
Ist selbst des Todes Bote nur.
Schon sinkt der schimmernde Tand in den Staub,
Wird bald, ach bald der Verwesung Raub.

Er gleicht dem schwindenden Rosenglanz
Der späten Abendröthe ganz,
Und lehrt, daß hier nichts dauernd lacht,
Am wenigsten aber goldene Pracht,
Und daß, hinterm glühendsten Purpurroth,
Nur lauert der ewige Würger Tod.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202009081401-0